

WAIDHOFEN 1938 - 1945

19) GEFALLENE

Mag. Walter Zambal

Bereits mit Kriegsbeginn im Herbst 1939 wird die Bevölkerung auf das große Sterben vorbereitet. Propagandaartikel wie der folgende aus dem „Boten“ vom 6. Oktober 1939 sollen den Menschen den „Sinn des Heldentodes“ klarmachen. Wie man jemandem etwas „vormacht“ oder „vorzeigt“ sei in diesem Artikel auf die extreme Wortschöpfung des „Vorsterbens“ hingewiesen. Der „Tod fürs Vaterland“ wird als nachahmenswertes Beispiel, als erstrebenswertes Ziel dargestellt:

„Es lohnt sich nur zu leben für etwas, wofür sich auch zu sterben lohnt. - Ein großes Wort, das all jenen vorschwebte, die den Heldentod für Führer und Vaterland in fremder Erde fanden. Sie starben, wie sie zu leben gewohnt waren: Zu jeder Stunde zum schwersten Opfer bereit! Das war ihr Grundsatz, und das ist allen Deutschen das erste Gebot.

Nun kündigt manche schlichte Meldung ihren Heldentod. Über dem Namen steht mahnend und auszeichnend das Eiserne Kreuz. Eine Mahnung jenen, die mit dem Schicksal hadern möchten, eine Auszeichnung dem, der uns vorstarb. Was hätte dieses Leben für einen Sinn, wenn man es nicht für eine große Idee opfern könnte? Es wäre nur ein Dasein, das kein Hoffen, keinen Kampf und keinen Sieg kennt. - Unser aller Dienst gilt dem Führer und unserem Vaterland. Dafür zu sterben ist höchster Ruhm. ...“¹

Ein makabres Detail stellt ein Artikel im „Boten“ aus dem Jahr 1939 dar. Um den Menschen die Konfrontation mit dem Tod zu „erleichtern“ wird Trauerkleidung trotz bereits einsetzender Rationierungen bezugsscheinfrei abgegeben:

„Trauerkleider bezugsscheinfrei. Nach einer neuen Bekanntmachung des Sonderbeauftragten für die Spinnstoffwirtschaft kann für Familienangehörige Trauerkleidung ohne Bezugsschein abgegeben werden. Beim Kauf der Trauerkleidung ist allerdings eine amtliche Urkunde über den Todesfall und den Familienstand vorzulegen. Diese Regelung gilt nur für Familienangehörige des Verstorbenen, also zum Beispiel für Eltern, Ehefrauen, Kinder und Geschwister.“²

Der erste tote Soldat ist laut „Bote“ Karl Renner, gefallen am 16. April 1940. Aus propagandistischen Zwecken wird aber nicht er, sondern ein am 15. Juni 1940 gefallener SS-Mann, ein Mitglied der SS.=Totenkopfverbände, im „Boten von der Ybbs“, Ausgabe 21. Juni 1940, als erster Kriegstoter angegeben.

Auch die Heimatdichter stellen sich in den Dienst der NS-Kriegspropaganda und verharmlosen das sinnlose Sterben auf dem Schlachtfeld in Reimform. So wie man halt beim Pflücken eines Edelweiß in den Bergen abstürzen kann, so kann einen eben auch im Feld der Tod ereilen. Das gewaltsame Sterben „für d’heilige Sach“ wird nicht als Katastrophe, sondern als normale Alltäglichkeit dargestellt. Eine grauenvolle Realität wird in Reimform banalisiert - die Menschen sollen nicht hinterfragen, sondern sich in ihr Schicksal fügen. So erscheint in der Ausgabe des Boten vom 16. August 1940 das Gedicht „Der Edelweißbua“ von Karl Pschorn:

*„Da Bert war a kreuzbrava Bua
und wiadawöll schneidi dazua.
A Naagerl, des hätt na nit glockt,*

¹ Bote, 6.10.1939.

² Bote, 13.10.1939.

*da Bertl hat eahm d'Edelweiß brockt!
Und warn s'ah zhöchst drobnad in Gwänd,
du meingerl, da hat er nix kennt;
koa Handbroat zan Steh oft a so,
halt - abagholt hat er eahm's do!*

*Und gaachi is Kriag worn hidan.
Da Bertl, vasteht si, voran!
Wo's stinkt und wo's staubt und wo's kracht,
wo's neamma an iada damacht,
kann wia- und kann wanndawöll sein,
da beißt eahm da Koglerbua drein.*

*Halt - just ba de Edelweißstern,
da paßt ah da Sengsmann gern,
Der findt seini Leut ah in Feld.
Was, - 's Eiserni?! - Eh' leicht! A Held!
Und weida für d'heiligi Sach!
Da Anderni gschafti hint nach ... -*

*Und richti wahr, 's Lebn sagt eahm auf!
A Hüberl, Stahlhelm obndrauf
und intbei da Koglerbert drein, ... -
A Kreuzl, a hölzers, du mein,
und z'Frankreich sei ewigi Ruah.
Jaa, jaa, so a Edelweißbua!“³*

Da der Großteil der gefallenen Soldaten nicht in Waidhofen, sondern auf Soldatenfriedhöfen in der Nähe der jeweiligen Kriegsschauplätze begraben wird, sehen sich die NS-Stellen veranlasst, den Angehörigen zu erklären, warum sie nicht einmal im Tod ein Recht auf ihre gefallenen Väter, Ehemänner und Söhne haben. - Dies ist ein weiteres Beispiel für den totalitären Anspruch des Regimes auf den einzelnen. In einem Artikel im „Boten“ vom 16. August 1940 werden die Angehörigen auf sogenannte „Ehrenfriedhöfe“ vertröstet, zu denen die späteren Geschlechter „wallfahren“ werden, um ihrer „tapferen Ahnen“ zu gedenken:

„... Gewiß, man versteht es, daß manche Mutter, manche Frau, die ihr Liebstes und Bestes dem Vaterland opferte, den Sohn, den Gatten nun im Tode wieder bei sich in der Heimat haben möchte. Aber hat sie ein Recht, den toten Soldaten aus den Reihen seiner Kameraden zu reißen? Tritt an die Gräber und wie geheimnisvolles Raunen fliegt es dir entgegen: Laß mich hier ausruhen von Kampf und Streit, hier bei meinen Kameraden, mit denen ich antrat, um für euch und uns den Sieg an die Fahnen zu heften.

... Das nationalsozialistische Deutschland sieht es als seine heiligste Pflicht an, den Opfern des Krieges die Ehrung zu erweisen, die ihres Einsatzes würdig ist. Darum hat die Wehrmacht selbst die Betreuung der Soldatengräber übernommen. Ehrenfriedhöfe werden errichtet

Denn das sollen diese Ehrenfriedhöfe mit ihren weit in die Lande ragenden Mahnmalen werden: Wallfahrtsstätten, die spätere Geschlechter heraufrufen zu heiligstem Gedenken. Enkel und Urenkel werden ihren tapferen Ahnen aufsuchen und an seinem Grabe seines Blutes in sich verpflichtend bewußt werden. Die ganze Nation wird hierher wallfahren,

³ Bote, 16.8.1940.

Hitler-Jugend und junge Soldaten. Hier werden sie den Geist spüren, der diese Männer beseelte, den Geist großer Einsatzbereitschaft für Deutschlands Ruhm und Größe, den Geist treuer Kameradschaft, der sie auch noch im Tode umfangen hält. Darum, deutsche Mutter und deutsche Frau, deutscher Sohn und deutsche Tochter, laßt den teuren Toten da ruhen, wo sein Ehrenplatz ist, an der Seite seiner Kameraden. Laßt ihn neben den Männern, mit denen er gemeinsam kämpfte, blutete und siegte!“⁴

In Waidhofen plant Bürgermeister Emmerich Zinner, für jeden gefallenen Soldaten ein Helden-Gedenkblatt anzulegen. Die Angehörigen der Gefallenen erhalten folgendes Schreiben zugesandt:

„Die Stadt Waidhofen a.d.Ybbs legt für jeden ihrer Söhne, die im jetzigen gewaltigen Ringen ihr Leben für Führer und Volk hingaben, ein Helden-Gedenkblatt an, um deren Opfer für alle Zeiten und als Vorbild festzuhalten.

In diesem sollen außer den im beiliegenden Blatte aufscheinenden Angaben auch Mitteilungen über den letzten Einsatz des Gefallenen - Verstorbenen - enthalten sein. Es ergeht daher an Sie die Bitte, dieses Blatt nach Ergänzung der noch fehlenden Angaben samt einer Abschrift der Todesnachricht und womöglichst einem Lichtbilde ehebaldigst beim Stadtamte abgeben zu wollen. Der Bürgermeister: E.Zinner“⁵

Ab April 1940 werden die Todesmeldungen im „Boten von der Ybbs“ immer häufiger. Als Beispiel sei die folgende aus dem September 1941 angeführt:

„Für Deutschland gefallen. Beim Sturm auf die sowjetischen Befestigungen von Luga fiel am 10.August Soldat Edmund Hahn aus Waidhofen a.d.Ybbs im 21.Lebensjahre. Sein Oberleutnant schildert, daß er als einer der Besten der Kompanie während des siegreichen Vormarsches im Osten erneut bewies, was er zu leisten vermochte. Edmund Hahn war als Tischler bei der Firma Höbarth beschäftigt und ob seines bescheidenen Wesens allseits beliebt. Vor seiner Einrückung zur Wehrmacht war er im Altreich als Polizeianwärter eingestellt. Dem mehrfach ausgezeichneten Weltkriegskämpfer Eduard Hahn und seiner Familie wendet sich die Teilnahme aller Volksgenossen zum Verlust seines Sohnes zu. Edmund Hahn hat sein Leben für uns geopfert. Er bleibt uns unvergessen!“⁶

(Bote, 5.9.1941)

Gefallenenehrungen prägen in regelmäßigen Abständen den Alltag in der Stadt. Sie finden beim Kriegerdenkmal vor dem Gymnasium statt und laufen meist nach demselben Schema ab:

„In einer schlichten, sehr eindrucksvollen Feier fand am vergangenen Sonntag vormittags beim Kriegerdenkmal vor der Oberschule die Ehrung der gefallenen Helden von Waidhofen a.d.Ybbs statt. Um 10Uhr vormittags marschierten die Gliederungen der Partei, NSKOV. und NS=Reichskriegerbund in Uniform auf dem Platz auf, der von einer großen Menschenmenge umgeben war. In unmittelbarer Nähe des Kriegerdenkmales standen die Angehörigen der Gefallenen. In seiner Rede gedachte der NSFK.=Sturmführer Weismann der Kämpfer, die ihr Blut und Leben dem Vaterlande weihten. Ausgehend von der Vorgeschichte des gegenwärtigen Krieges, rief er die geschichtlichen Taten unserer ruhmreichen Truppe auf allen Kriegsschauplätzen in lebhaftige Erinnerung und schloß zur Ehre der Toten mit dem Bekenntnis: Nie werden wir ihr Vermächtnis vergessen und uns in Treue um den Führer scharen, der dieses Vermächtnis schützen und schirmen wird gegen die Mächte der Finsternis. „Immer werden wir Euer gedenken, Ihr toten Kameraden. Euer Geist soll stets in uns lebendig sein!“ Nach der Kranzniederlegung und den Liedern der Nation marschierten

⁴ Bote, 16.8.1940.

⁵ Gefallenengedenkblätter, Stadtarchiv Waidhofen, Karton 15/6.

⁶ Bote, 5.9.1941.

die Abordnungen geschlossen ab. Nach der Feier bei der Oberschule wurden von Abordnungen auch Kränze niedergelegt bei den Kriegerdenkmälern an der Pfarrkirche Waidhofen und in Zell sowie auf den Friedhöfen der Stadt Waidhofen und Zell.“⁷

Laut den Inschriften auf den Kriegerdenkmälern der Großgemeinde Waidhofen/Ybbs kommen 633 Waidhofner in den Kriegshandlungen des II. Weltkrieges ums Leben. Neben den gefallenen Soldaten befinden sich darunter auch die Opfer der Bombenangriffe vom Mai und Dezember 1944:

Waidhofen (Klosterkirche):	
„Unseren Gefallenen und vermissten Söhnen“	369
Zell	
„Niemand hat größere Liebe denn die, daß er sein Leben lässt für seine Freunde.“	
Markt	66
Arzberg	15
Konradsheim	
„Den Opfern beider Weltkriege zum Gedenken.“	
Gefallen	27
Vermisst	13
St.Georgen in der Klaus	
„In ihnen blutete die Heimat.“	
Gefallene	25
Vermisste	16
Windhag	
Gefallene	35
Vermisste	20
St.Leonhard am Walde	
Gefallene	34
Vermisste	13
<u>Gesamtzahl der Gefallenen und Vermissten der Großgemeinde Waidhofen/Ybbs: 633</u>	

Während der Dauer des Krieges wird von den NS-Machthabern immer wieder das Sterben auf den Schlachtfeldern verherrlicht und von jedem „Volksgenossen“ wird die Bereitschaft vorausgesetzt, im Ernstfall sein Leben für „Großdeutschland“ zu opfern. Erst gegen Kriegsende, Anfang Mai 1945, stellt sich der Autor der Zeller Schulchronik folgende Frage: „Ob wir das ertragen können, was uns alles droht? Tage voll Unruhe und steter Aufregung, schlaflose Nächte zerren wütend an allen Nerven. Wohin hat uns der Nazismus geführt? Wie lange wird es dauern, bis sich unsere Heimat wieder langsam erholt, bis ihre schweren Wunden heilen? Und unsere vielen, vielen teuren Toten! Wofür und warum mußten sie ferne auf fremder Erde fallen?“⁸

⁷ Bote, 20.3.1942.

⁸ CHRONIK der Volksschule Zell, 2.Mai 1945.

Literatur und Quellenverzeichnis:

BOTE VON DER YBBS, 6.10.1939, 13.10.1939, 21.06.1940, 16.08.1940, 20.03.1942.

CHRONIK der Volksschule Zell/Ybbs, 1942 - 1946, handschriftliches Manuskript, Kanzlei der Volksschule Zell, Hauptplatz 17.

GEFALLENENGEDENKBLÄTTER, Stadtarchiv Waidhofen, Karton 15/6.

ZAMBAL Walter, Die NS-Zeit in Waidhofen an der Ybbs, Teil I, in: Historische Beiträge des Musealvereins, 33.Jg, 2008, S. 50 – 54.

II) ANHANG

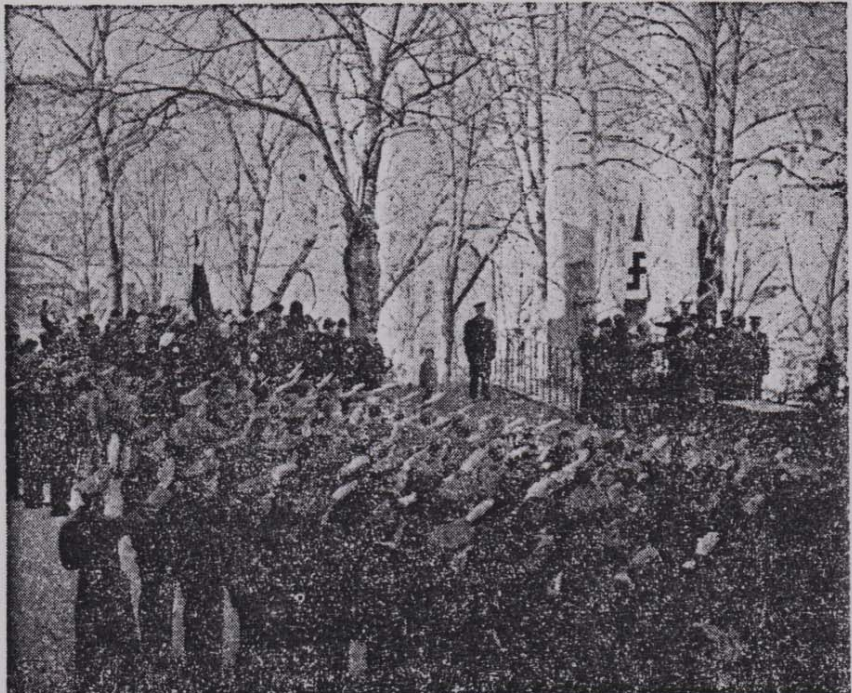
1) Gefallenenehrung am Schillerplatz

(Bote, 26.März 1943)

Waidhofen ehrt seine toten Helden

In einer eindrucksvollen Feierstunde ehrte die NSDAP. Waidhofens am vergangenen Sonntag die Söhne der alten Eisenstadt, die im Kampf um die Freiheit des deutschen Volkes ihr Leben ließen. Im Anblick des Kriegerdenkmales vor der Oberschule, neben dem die Angehörigen der Gefallenen als Ehrengäste Aufstellung genommen hatten, waren die Formationen aufmarschiert: neben den dunklen Reihen des NS-Reichskriegerbundes die braunen Kolonnen der SA., vor ihnen in langen Reihen die Jugendverbände und viele Partei- und Volksgenossen. Spruch und Lied aus dem Munde der Jugend eröffneten die Feier, in deren Mittelpunkt die Ansprache des NSFK-Sturmführers Pg. Weismann stand. Er sprach einprägsam vom Tatenerfolg der Helden unserer Heimat und dem tiefen Sinn ihres Opfers, das in dem heroischen Kampf der 6. Armee in Stalingrad höchste Vollendung fand. „Unsere heiligste Pflicht ist es, dieses Kämpfertum zu übernehmen und ebenso treu hinter den Fahnen Adolf Hitlers zu mar-

schieren.“ Dieses Gelöbnis bekräftigte Ortsgruppenleiter Bgm. Pg. Zinner bei der Kranzniederlegung am Mahnmal. Das Lied vom „Guten Kameraden“ und die Hymnen der Nation beendeten diese würdige Feierstunde. Während die Formationen abmarschierten, begaben sich Abordnungen zu den übrigen Kriegergedächtnisstätten, um auch dort Kränze niederzulegen.



Heldenehrung in Waidhofen a. d. Ybbs

Phot. B.P.

2) Gefallenenanzeigen im Boten von der Ybbs, 21. Juni 1940



3) Offizielles Schreiben an die Witwe eines gefallenen Soldaten (Gefallenengedenkblätter, Stadtarchiv Waidhofen, Karton 15/6.)

In Rußland K. Gef. Std. 4/12.43

Hochverehrte Frau Pitzel !

Ihr Mann, unser lieber Kamerad Otto ist gefallen. Wie glücklich war ich, Otto Ihnen noch in Urlaub schicken zu können, nachdem er als Versprengter heldenmütig von einem Spähtrupp zurückkehrte. Wie oft bereitete uns Otto Freude. Immer war er ein vorbildlicher Kamerad, unerschütterlich war er und strahlte frohen Mut aus. Er war einer meiner besten Soldaten und gehörte zu jenen, für die es keinen Ersatz mehr gibt. In höchster soldatischer Pflichterfüllung gab er sein Leben für unser Vaterland und für den Führer. Durch einen Granateinschlag erhielt Otto Splitter in der Brust und war sofort tot.

Nun ist er zur großen Armee abberufen worden wo er mit den andern Kameraden darüber wacht, daß unser Glaube an den Aufstieg unseres Vaterlandes nie erlahme. Nur aus dem Vermächtnis unserer gefallenen Helden kann unsere liebe Heimat ewig sein.

Was kann Ihnen Trost in Ihrem tiefen Schmerz sein? Der Heldentod vor dem Feinde ist für uns Männer der schönste Tod; er adelt uns vor der Ewigkeit. Geborgen in Ihrer Liebe ruht er nun.

Seien Sie stolz auf Ihren prächtigen Otto !

Unvergessen bleibt er uns.

Wir sind mit ~~allen~~ allen Wünschen bei Ihnen.



Für alle Kameraden :
Ihr ergebenen
Korgel
Ltn. und Komp. Führer

4) Offizielles Schreiben an die Witwe eines gefallenen Soldaten
(Gefallenengedenkblätter, Stadtarchiv Waidhofen, Karton 15/6.)

A b s c h r i f t .

Dienststelle
der Feldpostnr.41636D

9.U., den 10. Oktober 1941.

An Frau

Hermine M a d e r b a c h e r

Waidhofen a.d. Ybbs

Hoher Markt Nr.4.

Im Kampf mit serbischen Kommunisten südlich
von K r a l j e v o am 9. Oktober 1941 fiel Ihr Mann
Franz M a d e r b a c h e r
in soldatischer Pflichterfüllung, getreu seinem Fahnen-
eide für das Vaterland.

Der Tod, infolge Lungenschuß, ist sofort
eingetreten, sodaß Ihr Mann nicht gelitten hat.

Ich spreche Ihnen, zugleich im Namen seiner
Kameraden, meine wärmste Anteilnahme aus. Die Kompanie
wird ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Möge die Gewissheit, daß Ihr Mann ~~sein~~
Leben für die Größe und den Bestand von Volk, Führer
und Reich hingegeben hat, Ihnen ein Trost in dem schweren
Leid sein, das Sie betroffen hat.

Ich grüße Sie in aufrichtigem Mitgefühl

Für die Richtigkeit der Abschrift
Stadtamt Waidhofen a. d. Ybbs
am - 8. MRZ. 1944 194.....



Der Bürgermeister:

J.A.
[Handwritten signature]

N e c h a n s k y e. h.
Hauptmann und Komp. Chef

5) Einladung der NSDAP zu einer Feierstunde für die Gefallenen
Stadtarchiv Waidhofen



Dienstag den 9. November 1943, 20 Uhr,
im Inführ-Saal

FEIERSTUNDE
zum Gedenken an die toten Helden

Sie werden zu deren Besuch
freundlich eingeladen

**Die Ortsgruppenleitungen der NSDAP
Waidhofen a.d.Ybbs**